

Ergebnis der Umfrage bei den Parteien zur Europawahl – Antworten der Bündnis 90/Die Grünen-Fraktion

Die im Bundestag vertretenen Parteien sind vom Rat für Nachhaltige Entwicklung gebeten worden, anhand von fünf Fragen ihre Positionen zu Nachhaltiger Entwicklung im Kontext der Europawahl darzulegen.

Berlin, 12. April 2019

1. Nachhaltige Entwicklung und Verantwortung für das Europäische Projekt – Was heißt das für Ihre Partei?

Grüne Politik hat zum Ziel, unsere Erde für nachfolgende Generationen lebenswert zu erhalten. Europaweit arbeiten wir für mehr Verteilungsgerechtigkeit in einem System natürlich begrenzter Ressourcen. Denn nachhaltige Entwicklung gelingt nur dann, wenn wir soziale, ökologische und wirtschaftliche Kriterien zusammendenken - und dabei konsequent über unseren eigenen Tellerrand hinausblicken. Grenzüberschreitende Herausforderungen wie den Klimawandel kann kein Staat alleine bewältigen. Wir stehen für ein starkes Europa und globale Gerechtigkeit.

2. Mit welchen Mitteln wollen Sie die Verantwortung des Europäischen Parlamentes für die universellen Ziele der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen angehen?

In der nächsten Legislaturperiode muss sich das Europäische Parlament intensiver mit der Agenda 2030 befassen als bisher. So könnte das Parlament ab 2019 die Umsetzung der SDGs einem systematischen Monitoring unterziehen und jährlich eine Resolution verabschieden. Dem Parlamentspräsidium liegt ein entsprechender Vorschlag vor. Bisher haben sich nur der Entwicklungsausschuss und der Umweltausschuss mit der Agenda 2030 befasst. Alle relevanten Fachausschüsse sollten sich engagieren.

3. Die Kommission befasst sich schon geraume Zeit mit Vorarbeiten zu einem politischen Umsetzungsinstrument der Agenda-Ziele auf EU-Ebene, bisher ohne greifbares Ergebnis. Welche Vorschläge haben Sie für ein solches Umsetzungsinstrument? Welche Politikbereiche sollte es behandeln und welche Governance sehen Sie dafür vor?

Ende Januar hat die Europäische Kommission endlich ein Reflexionspapier zur Umsetzung der Agenda 2030 in der EU vorgelegt - mit 3,5 Jahren Verspätung! Für uns GRÜNE ist nur das erste (von dreien) Szenario gangbar, denn es sieht eine ambitionierte und EU-weit koordinierte Umsetzungsstrategie vor. Wir fordern, dass sich der gesamte EU-Haushalt an den SDGs ausrichtet und wollen einen verpflichtenden Nachhaltigkeitscheck einführen.

4. Digitale Technologien vernetzen uns immer schneller und enger. Welche Vorschläge haben Sie für eine nachhaltige EU-Digitalstrategie?

Die Digitalisierung kann uns helfen, effizienter und ökologischer zu handeln, Informationen leichter zu verbreiten und mehr Transparenz herzustellen. Wir wollen den digitalen Wandel demokratisch, ökologisch, sozial und feministisch gestalten. Hierfür fordern wir unter anderem eine europäische Digitalsteuer für digitale Konzerne, eine Digitalisierung der Wirtschaft, um die Ökoeffizienz zu erhöhen, unbürokratische Beratungsangebote oder Förderprogramme für kleine und mittlere Unternehmen zur Unterstützung beim Umstieg auf digitale Technologien, sowie einen effektiven Schutz vor Diskriminierung durch automatisierte Verarbeitungsabläufe.

5. Woran (z.B. an welchem Thema, welchem Ziel, welcher Aktion, welchem Leuchtturm) meinen Sie, könnte am besten deutlich werden, worum es Ihrer Partei bei der EU-Nachhaltigkeit geht?

Nachhaltigkeit heißt raus aus dem Sektorendenken. Deswegen fordern wir GRÜNE eine integrierte Agrar- und Ernährungspolitik, die gesunde Nahrungsmittel für die Verbraucherinnen und Verbraucher erzeugt, dabei die Umwelt, Klima, Böden und Tiere schützt und ländliche Regionen stärkt. Denn wir müssen EU-weit sowohl unsere Produktionsweisen wie auch Konsummuster transformieren, um der Agenda 2030 gerecht zu werden. Durch ihre lokale und regionale Ausrichtung beendet die grüne Ernährungswende auch die negativen Nebeneffekte der aktuellen Agrarpolitik auf Entwicklungsländer.